

DANTE

Deutschsprachige Anwendervereinigung T<sub>E</sub>X e.V.

---



Die



T<sub>E</sub>Xnische  
Komödie

Ein Bühnenstück in (hoffentlich) vielen Folgen

---

Heft 1(1991)

3. Jahrgang

Mai 1991

## Impressum

„Die T<sub>E</sub>Xnische Komödie“ ist die Mitgliedszeitschrift von DANTE, Deutschsprachige Anwendervereinigung T<sub>E</sub>X e.V.. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die jeweilige AutorInnen-Meinung wieder.

Reproduktion oder Nutzung der erschienenen Beiträge durch konventionelle, elektronische oder beliebige andere Verfahren ist nur im nicht-kommerziellen Rahmen gestattet. Verwendungen in größerem Umfang bitte zur Information bei DANTE melden.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Erscheinungsort: Heidelberg

Auflage: 1500

Herausgeber: DANTE, Deutschsprachige Anwendervereinigung T<sub>E</sub>X e.V.  
Postfach 10 18 40  
D-6900 Heidelberg  
e-mail: [dante@dhdurz1](mailto:dante@dhdurz1)

Druck: esprint Druckerei und Verlag GmbH Co KG  
Bergheimerstr. 147  
D-6900 Heidelberg 1

Redaktion: Barbara Burr

Redaktionsschluß für Heft 2/91: 30.6.91

Wir bitten, alle Beiträge an die DANTE-Anschrift zu senden.

---

<b>Editorial</b>
------------------

Ein Blick auf den Kalender zeigt mir ganz deutlich, daß ich diese Komödie etwas zu spät produziert habe. Ich bitte all die Leser, die schon auf die Komödie warten, mir dies nachzusehen.

Das Layout dieser Ausgabe der Komödie hat sich zwar noch nicht geändert, aber das Druckbild sollte doch erkennbar besser geworden sein. Diese Ausgabe wurde auf einer NeXTstation erstellt und auf dem dazu gehörenden 400 dpi Drucker ausgedruckt. Der Preis für den guten Drucker ist jedoch, daß wir nur eine kleine Trenntabelle auf unserem NeXT haben. Ich hoffe, daß sich auch dies in der nächsten Zeit noch beheben lassen wird.

Viel Spaß beim Lesen Ihrer neuen Komödie wünscht Ihnen

Barbara Burr

## Hinter der Bühne

Vereinsinternes

### Protokoll der 4. ordentlichen Mitgliederversammlung von DANTE, Deutschsprachige Anwendervereinigung T<sub>E</sub>X e.V.

Zeit:	20. Februar 1991
Beginn:	9.30 Uhr
Ort:	A-1040 Wien 4 Wiedener Hauptstr. 8–10 Hörsaal 1
Anwesend:	84 stimmberechtigte Mitglieder
Versammlungsleiter:	Joachim Lammarsch, 1. Vorsitzender
Protokollantin:	Luzia Dietsche, Schriftführerin

### Vorstellung

Nach der Begrüßung der Anwesenden stellte der Versammlungsleiter und 1. Vorsitzende Joachim Lammarsch die Frage nach Änderungswünschen zur Tagungsordnung, die keinen Widerhall fand.

Bei der folgenden Vorstellung des Vorstandes wurde eine Grußbotschaft von Frau Kruljac verlesen, da diese leider nicht bei der Versammlung anwesend sein konnte. Diese Botschaft ist im Anschluß abgedruckt.

Die Vorstellung der anwesenden Koordinatoren brachte im wesentlichen das Ergebnis, daß auf nahezu allen Systemen T<sub>E</sub>X 3.1 und METAFONT 2.7 implementiert und verfügbar sind. Die Ausnahmen bilden (noch) PC (PubliC<sub>T</sub>E<sub>X</sub>), Macintosh, VM/CMS und VAX/VMS. Aber auch hier ist in der nächsten Zeit mit der Implementation zu rechnen. Außerdem sind folgende Punkte anzumerken:

- Die Version für AIX ist auch auf dem FTP-Server in Stuttgart vorhanden (IP-Nummer 129.69.1.12).
- Auf allen UNIX-Systemen soll ein einheitlicher Verteilmodus gefunden werden.
- Für Amiga steht nun eine T<sub>E</sub>X-Version zur Verfügung.

- Dr. Hubert Partl und Ferdinand Hommes können aus beruflichen Gründen ihre Aufgaben als Koordinatoren nicht weiter übernehmen. An dieser Stelle sei beiden großer Dank gesagt für ihre geleistete Arbeit. Wir wünschen ihnen viel Erfolg bei ihren neuen Aufgaben.
- Für Macintosh steht noch kein METAFONT zur Verfügung.
- Auf dem Listserver in Heidelberg (LISTSERV@DHDURZ1) ist jetzt auch eine Datei namens README.FIRST vorhanden, die auf jeden Fall lesenswert ist.
- Klaus Braune hat die von ihm verteilte T<sub>E</sub>X-Version unter dem Betriebssystem HP UNIX 9000, Serie 800 getestet. Auch zu dieser Version befinden sich die Quellen in Stuttgart auf dem Server.

## Mitgliederverwaltung

Die Anzahl der Mitglieder betrug zum Zeitpunkt der Versammlung 1219.

Eine Liste der Mitglieder soll ab jetzt in regelmäßigen Abständen verteilt werden. Allerdings nicht in Form eines Updates und nicht in der Komödie. Die Aufteilung nach Postleitzahlen hatte den Sinn, daß nach diesem Prinzip eher Hilfe in der Nähe zu finden ist. Die Liste soll aber auch nach anderen Kriterien sortiert werden.

Beim Versand des Antragsformulars kam es leider zu einem Mißverständnis. Das neue Formular war für diejenigen gedacht, die es für Verwaltung, Freunde, Adreßänderungen, o.ä. benötigen. Es ist nicht erforderlich, jedes Jahr erneut ein Formular auszufüllen!

Um Anfragen und Schreibaufwand zu verringern, wird, wie auch im Jahr 1990, ab jetzt automatisch am Ende eines Kalenderjahres eine Rechnung über den Mitgliedsbeitrag an jedes Mitglied verschickt werden. Wir bitten, bei der Begleichung dieses Betrages ebenso wie bei allen anderen Transaktionen die Mitgliedsnummer anzugeben. Der Jahresbeitrag kann ab dem nächsten Jahr auch per Bankeinzug geregelt werden. Benachrichtigungen darüber werden verschickt.

Wir möchten darauf hinweisen, daß verschiedene Konten für verschiedene Zwecke existieren:

- Für Jahresbeiträge:  
Postgiroamt Karlsruhe  
Kontonr: 2134 00-757  
Blz: 660 100 75

- Für Disketten, Bücher, etc.:  
Postgiroamt Karlsruhe  
Kontonr: 2946 01-750  
Blz: 660 100 75
- Für Tagungen:  
Postgiroamt Karlsruhe  
Kontonr: 1990 66-757  
Blz: 660 100 75

Die Einhaltung dieser Konvention bedeutet für die Verwaltung eine erhebliche Arbeitserleichterung.

Eine Anmerkung für die nicht-bundesdeutschen Mitglieder: Verwenden Sie für die Bezahlung entweder Euroschecks oder bezahlen Sie über die Post, da ansonsten die Gebühren ins Astronomische steigen können. Auf jeden Fall müssen die Bankgebühren zu Lasten des Einzahlenden gehen!

## Hardware

DANTE e.V. hat einen IBM kompatiblen PC mit einer 300 MByte großen Festplatte für Software, auf dem auch die Tests der T<sub>E</sub>X-Versionen gefahren wurden. Außerdem wurde ein HP Laserjet III und ein weiterer PC für die Softwareverteilung und Mitgliederverwaltung mit einer 80 MByte großen Festplatte angeschafft. Geplant ist zusätzlich die Anschaffung einer Frankiermaschine und zweier Anrufbeantworter. Hier stellt sich die Frage, ob ein Institut oder eine Firma dem Verein eine Frankiermaschine zur Verfügung stellen oder mit Rabatt besorgen kann.

Die Anrufbeantworter sollen an die Telefon-Anschlüsse 06221/56 45 40 und 06221/56 45 27 geschaltet werden. Sie werden dazu dienen, Nachrichten aufzunehmen. Rückrufe sind jedoch auch dann nicht möglich, Antworten erfolgen schriftlich!

## Bücher

Ab der nächsten Versandaktion werden die englischsprachigen Bücher von Addison Wesley Holland zu denselben Bedingungen wie die deutschen Bücher angeboten werden.

## Softwareverteilung

Die Verteilung wird endgültig umgestellt und über die Softwareliste angekündigt. Es gilt immer das, was auf der zuletzt verschickten Liste beschrieben ist. Jede Umstellung wird schriftlich jedem Mitglied mitgeteilt.

## TUG, et al.

Die bereits seit längerem angestrebte Zusammenarbeit zwischen TUG und DANTE e.V., was Beiträge und den Vertrieb von Software und Publikationen betrifft, rückt wieder in greifbare Nähe. Die Schwierigkeiten, die im Büro der TUG existierten, scheinen ausgeräumt, so daß mit dem neuen Verantwortlichen wieder Verhandlungen aufgenommen werden können. Das soll nach einer Vorstandssitzung der TUG am 2./3. März geschehen.

Die Frage, ob eine European T<sub>E</sub>X Organisation (ETO) nach EG-Recht gegründet werden kann, ist abgeklärt. Nun müssen noch Absprachen über tatsächliche Aufgaben und Inhalte der ETO getroffen werden. Barbara Burr vom Rechenzentrum der Universität Stuttgart hat sich bereit erklärt, die Leitung einer solchen Organisation zu übernehmen. An den Gesprächen sind zur Zeit die französischsprachige Gruppe GUTenberg und DANTE e.V. beteiligt. Endgültige Entscheidungen sollen während der europäischen T<sub>E</sub>X-Tagung 1991 in Paris getroffen werden.

## Listen

Die elektronische Kommunikationsliste UKTEX-L@DHDURZ1 funktioniert nach diversen Problemen mit Umstellungen in England wieder normal.

Da sich das Netz der Listserver nicht mehr wie bisher automatisch erneuert, sondern Probleme zwischen USA und Europa bestehen, soll die Liste TEX-L (Verteiler von T<sub>E</sub>Xhax) demnächst aus Deutschland in DEARN eingespielt werden.

Die Liste DANTE-L für Mitglieder des Vereins wurde aufgelöst, da alle wesentlichen Neuigkeiten über die Liste TEX-D-L@DEARN verteilt werden. DANTE-L existiert somit nicht mehr.

## Vorstandswahl

Norbert Schwarz von der Ruhr-Universität Bochum erklärte sich bereit, als Wahlleiter zu fungieren. Die Wahl erfolgte in allen Fällen durch Handzeichen. Es waren 84 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

- 1. Vorsitzender:

Joachim Lammarsch stellte sich für eine Wiederwahl zur Verfügung. Weitere Kandidaten wurden nicht vorgeschlagen.

Stimmabgaben: 82 Ja  
 0 Nein  
 2 Enthaltungen

- 2. Vorsitzender:

Gabriele Kruljac stellte sich aus privaten Gründen für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung. Als Kandidat wurde Uwe Untermarzonner von IBM Stuttgart vorgeschlagen. Weitere Kandidaten wurden nicht vorgeschlagen.

Stimmabgaben: 82 Ja  
 0 Nein  
 2 Enthaltungen

- Kassenwart:

Friedhelm Sowa stellte sich für eine Wiederwahl zur Verfügung. Weitere Kandidaten wurden nicht vorgeschlagen.

Stimmabgaben: 81 Ja  
 0 Nein  
 3 Enthaltungen

- Schriftführerin:

Luzia Dietsche stellte sich für eine Wiederwahl zur Verfügung. Weitere Kandidaten wurden nicht vorgeschlagen.

Stimmabgaben: 83 Ja  
 0 Nein  
 1 Enthaltung



Damit ergibt sich folgende neue Vorstandsbesetzung:

**1. Vorsitzender:** Joachim Lammarsch, Universitätsrechenzentrum Heidelberg

**2. Vorsitzender:** Uwe Untermarzoner, IBM Stuttgart

**Kassenwart:** Friedhelm Sowa, Universitätsrechenzentrum Düsseldorf

**Schriftführerin:** Luzia Dietsche, Universitätsrechenzentrum Heidelberg

### **Finanzamt**

Der Verein muß in diesem Jahr dem Finanzamt Heidelberg eine Steuererklärung vorlegen. Die bisher nur vorläufig erteilte Anerkennung der Gemeinnützigkeit muß auf Dauer erteilt werden. Auch hier wird von entsprechend kompetenten Mitgliedern gerne Mithilfe angenommen.

Da im Zusammenhang mit Spenden oder Leihgaben von Firmen immer wieder die skeptische Frage auftaucht, ob DANTE e.V. nicht etwa ein simpler kleiner Computerclub sei, die zu einer sehr zögernden Haltung dem Verein gegenüber führt, macht Herr Lammarsch den Vorschlag, die Titel des Vorstands zu ändern. Das soll den Zweck haben, auch nach außen hin die Seriosität des Vereins zu unterstreichen. Die Titel sollen ab jetzt lauten:

Präsident/in	(vormals 1. Vorsitzende/r)
Vize-Präsident/in	(vormals 2. Vorsitzende/r)
Schatzmeister	(vormals Kassenwart)

Die

Titel „Schriftführer/in“ und „Vorstand“ sollen nach Abklärung entsprechend geändert werden.

Das bei offener Wahl, per Handzeichen erzielte Abstimmungsergebnis lautet:

71	Ja
11	Nein
2	Enthaltungen

Herr Lammarsch wurde mit 68 Stimmen (bei 2 Gegenstimmen und 14 Enthaltungen) beauftragt, die Änderungen beim Registergericht eintragen zu lassen.

## DANTE Jahrbuch

Wie bereits angekündigt, wird DANTE e.V. in regelmäßigen Abständen (eventuell einmal jährlich) einen Sammelband beim Verlag Addison Wesley Deutschland veröffentlichen, der Aufsätze zum Thema  $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$  enthält. Diese Beiträge sollen sich z.T. aus Vorträgen von Tagungen und anderen interessanten Themen zusammensetzen. Für die Reihe wird noch ein Titel gesucht, der v.a. das Kriterium der Zitierfähigkeit erfüllen muß.

Für den ersten Band haben sich Dr. Peter Scherber und Dr. Helge Steenweg von der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung Göttingen als Editoren zur Verfügung gestellt.

## Verschiedenes

Für die Mitgliederversammlung im Herbst '91 sowie für die Tagung/Mitgliederversammlung im Frühjahr 1993 wird noch je ein(e) Institut/Universität o.ä. gesucht, die bereit wären, die Organisation zu übernehmen.

Herr Lammarsch begrüßt an dieser Stelle den Gast aus USA, der als Vertreter der TUG anwesend ist: Frau Barbara Beeton, Editor vom TUGboat.

Frau Beeton berichtet von einer neuen Kommunikationsliste, die in den U.S.A. eingerichtet wurde:

`INFO-TEX@SHSU`

Eintragen kann man sich, indem man eine e-mail an `LISTSERV@SHSU` mit dem Text

`SUBSCRIBE INFO-TEX Vorname Nachname`

schickt. Zusätzlich zu der Liste gibt es ein Archiv, das man ebenfalls mittels e-mail erreichen kann:

`FILESERV-TEX@SHSU`

Zuletzt bedankt sich Herr Lammarsch bei allen, die aus der aktiven Mitarbeit bei DANTE e.V. ausscheiden. Ganz besonderer Dank gilt seiner bisherigen Stellvertreterin Frau Kruljac, durch deren Initiative und Einsatz die Mitgliederzeitung in ihrer jetzigen Form entstanden ist. Wir wünschen allen bei ihren weiteren Aufgaben viel Glück und Erfolg.

Auf die Frage des 1. Vorsitzenden, ob noch jemand das Wort ergreifen wolle, meldete sich niemand. Die Versammlung wurde hierauf geschlossen.

Luzia Dietsche  
Schriftführerin

Joachim Lammarsch  
1. Vorsitzender

---

## Grußwort zum Abschied

Liebe DANTE-MitgliederInnen,

da ich leider zur Mitgliederversammlung noch nicht in Wien sein kann, wende ich mich auf diesem Wege an Sie. Der Grund meiner Abwesenheit ist der, daß wegen unseres kleinen Sohnes mein Mann als Babysitter mit nach Wien kommen muß, um mir überhaupt die Teilnahme zu ermöglichen. Und für ihn heißt das, Urlaub nehmen zu müssen.

Zuerst möchte ich alle Anwesenden herzlich begrüßen. Ich hoffe, daß die Zahl der Teilnehmer an der Mitgliederversammlung in etwa den enormen Zuwachs des Vereins im vergangenen Jahr widerspiegelt.

Damit bin ich beim nächsten: ich möchte Joachim Lammarsch und Luzia Dietsche ganz herzlich danken, denn das, was aus DANTE e.V. in den zwei Jahren seit der Gründung geworden ist, wäre nicht ohne den enormen Einsatz der beiden möglich geworden.

Dabei waren es vor allem die Ziele und Vorstellungen von Joachim Lammarsch, die die inhaltliche Entwicklung vorangetrieben haben. Vielleicht ist nicht alles so sichtbar wie z.B. der verstärkte Einfluß in der TUG, der letztlich mit zu T<sub>E</sub>X 3.0 führte, die Öffentlichkeitsarbeit, die mit zum Anwachsen des Vereins führten.

Die ganze Arbeit, die dadurch anfiel, landete letztlich bei Luzia Dietsche, die, glaube ich, das Wort Freizeit fast nur noch vom Hören-Sagen kennen dürfte.

Ich muß ehrlich gestehen, daß ich als zweite Vorsitzende in dieser Zeit den beiden nur marginal helfen konnte. Sicher hängt das auch damit zusammen, daß sich bei mir im letzten Jahr Nachwuchs eingestellt hat. Aber es war wohl auch die Zeit der Konsolidierung, in der sich erst allmählich herauskristallisiert hat, welche Aufgaben anfallen, die auch von außerhalb Heidelbergs zu managen sind.

Nun — ich hoffe der oder die nächste zweite Vorsitzende kann da mehr Entlastung bringen. Im Rahmen meiner Möglichkeiten werde ich jedenfalls auch weiterhin versuchen, die eine oder andere Sache zu übernehmen.

Zum Schluß möchte ich noch allen dreien, Joachim, Luzia und Friedhelm, ganz herzlich danken für die angenehme, persönliche Atmosphäre und den netten Umgang miteinander. Mir hat es im Vorstand von daher wirklich gut gefallen, und ich hoffe, daß sich der nächste Vorstand genauso gut versteht.

Gabriele Kruljac-Dronskowski

## T<sub>E</sub>X-Theatertage

### Bericht über die 10. Tagung der deutschsprachigen T<sub>E</sub>X Interessenten

Erich Neuwirth und Walter Obermiller

Vom 20. bis 22. Feber (beachten Sie bitte die Schreibweise!, `german.sty` und `\dateaustrian`) fand in Wien die 10. Tagung der deutschen T<sub>E</sub>X-Interessenten statt. Es war die erste Tagung außerhalb Deutschlands. Diese Tagung wird in Zukunft nie mehr stattfinden. Wenn Sie wissen wollen, warum, dann müssen Sie diesen Artikel bis zu Ende lesen.

Über die Mitgliederversammlung von DANTE e.V., die die Tagung einleitete, wird an anderer Stelle in dieser Komödie berichtet. Wenden wir uns daher zunächst einmal dem offiziellen Programm der Tagung selbst zu. (Die Tagung hatte übrigens 173 angemeldete Teilnehmer.)

Im ersten Vortrag referierte Herr Laun aus Wien über den Einsatz von T<sub>E</sub>X/L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X in einem Großbetrieb, und zwar für den Einsatzbereich technische Dokumentation. Für alle an T<sub>E</sub>X Interessierten war wohl das ermutigendste an seinem Referat, daß er zum Abschluß feststellte, daß er die Entscheidung für T<sub>E</sub>X in seiner kommerziellen Umgebung nach wie vor für richtig halte.

Herr Schöpf berichtete über den Weg zu L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X 3.0. Die beiden Herrn Schöpf und Mittelbach arbeiten ja schon seit einiger Zeit offiziell an einer Neufassung von L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X und sind derzeit wohl die intimsten Kenner der Schwachstellen von L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X 2.09. Es tat sehr gut, dem Vortrag zu entnehmen, wie einzelne Teile (mit neuen style-options) schon verbessert wurden und man kann eigentlich nur mehr gespannt auf die komplette Neuimplementation warten (die übrigens nach Versicherungen der beiden Herren einen relativ hohen Grad an Kompatibilität mit alten Eingabedateien aufweisen wird — alte Stylefiles werden allerdings nicht leicht verwendbar sein). Die angeregte Diskussion danach zeigte das enorme Interesse an diesem Projekt.

Die Herren Kelle und Schiltz zeigten den Einsatz von T<sub>E</sub>X und METAFONT für die Dokumentation für Dialektforschung. Dafür wurde ein eigener Font und ein Makropaket entwickelt, und mit diesen Werkzeugen ist es erstmalig möglich, die Dokumentationen, die bisher nur handschriftlich erstellt wurden,

mit Laserdruckern (und Lichtsatzanlagen) auszugeben. Das Paket — es heißt TeuT<sub>E</sub>X — wird übrigens kostenfrei erhältlich sein.

Frau Burr beschäftigte sich damit, wie man sowohl die T<sub>E</sub>X-Eingabe als auch die gesamte Systemumgebung (mit Previewer, Druckerprogramm usw.) für „naivere“ Benutzer einfach gestalten kann und stellte eine Lösung vor, bei der GNU-Emacs als Editor, aber auch als „zentraler Stützpunkt“ des gesamten Systems eingesetzt wird. GNU-Emacs paßt auch deswegen zu T<sub>E</sub>X, weil das Copyrightproblem identisch wie bei T<sub>E</sub>X behandelt wird.

Herr Kraml stellte dbT<sub>E</sub>X vor. Dieser Präprozessor für T<sub>E</sub>X und L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X erzeugt aus einem T<sub>E</sub>X Steuerfile und einem Datenfile (in mehr oder weniger freiem Format) formatierte Listen (z.B. Telefonverzeichnisse) und wird als Public-Domain-Paket zur Verfügung stehen.

Konrad Neuwirth bot eine kurze Übersicht über die Fontfamilien, die dem T<sub>E</sub>X-Benutzer neben Computer Modern zur Verfügung stehen.

Yannis Haralambous, der Ästhet der T<sub>E</sub>X-Gemeinde, präsentierte sein Paket ScholarT<sub>E</sub>X, das durch Einbindung sehr vieler von ihm entworfener Fonts (für altgriechisch, arabisch, deutsche Fraktur usw.) T<sub>E</sub>X auch für Sprachwissenschaftler zu einem leistungsfähigen Werkzeug machen soll. Er hat dazu außer den Fonts sehr leistungsfähige Werkzeuge für die Eingabemittel transkribierter ASCII-Files implementiert.

Norbert Schwarz hielt den Vortrag, auf den wohl die meisten Benutzer am gespanntesten gewartet haben: Er stellte die Vorabversion der DC/EC-Fonts vor. (Gewartet haben die Benutzer deswegen, weil sie schon immer die Silbentrennung auch für Wörter mit Umlauten haben wollten und das mit diesen Fonts möglich wird.) Das ist jene neue Fontfamilie, die die meisten Sonderzeichen der lateinischen Schriften verwendenden europäischen Sprachen enthält.

Herr Breitenlohner stellte anschließend dar, welche Teile der gesamten T<sub>E</sub>X-Umgebung geändert werden müssen, damit die neuen Fonts auf „Normalnutzer“ endlich zugänglich werden.

Malcolm Clark berichtete als Vertreter der TUG über Benutzergruppen in anderen Ländern und Sprachregionen. Es war ganz interessant zu erfahren, daß DANTE e.V. nach der TUG bereits die T<sub>E</sub>X-Benutzergruppe mit der höchsten Mitgliederzahl ist (derzeit 1219 Mitglieder).

Herr Vesely schilderte den Einsatz von T<sub>E</sub>X in der Tschechoslowakei. Die dabei auftretenden Schwierigkeiten erinnern etwas an die Anfangszeit von DANTE e.V. Jetzt neugegründete Vereinigungen haben jedoch gegenüber „älteren“

Benutzergruppen einen Vorteil: Die Verfügbarkeit von hochwertigen Public-Domain-Implementationen auf Personal Computern.

Joachim Lammarsch berichtete – wie immer – über Netzwerkzugänge zu den Softwareresourcen von DANTE e.V., also über den Listserver (LISTSERV@DHDURZ1) und über den Fileserver in Stuttgart (129.69.1.12 oder `rusmv1.rus.uni-stuttgart.de`).

Die dann folgende Abschlußdiskussion war ziemlich kurz. Es herrschte völlige Einhelligkeit über das wichtigste Ziel für DANTE e.V.: Die vollständige Implementation der neuen Fonts von Norbert Schwarz. Eine informelle (von der Benutzerversammlung eingesetzte) Arbeitsgruppe wird sich in nächster Zeit damit beschäftigen.

Am letzten Tag fanden traditionsgemäß (wie bei den meisten früheren Tagungen) Tutorials sowohl für  $\TeX$ -Novizen als auch für erfahrenere Anwender statt. Beim von Frau Burr gehaltenen Tutorial konnte man sich über die Grundbegriffe von  $\LaTeX$  informieren, Herr Kopka bot eine Einführung in WEB (das ist das Programmier- und Strukturierungshilfsmittel, mit dem  $\TeX$  selbst implementiert wurde), Frau Stachowsky und Frau Schaufert führten uns in die Grundbegriffe von SGML (= Standard Generalized Markup Language) ein.

Das soziale Programm bot eine komprimierte Zusammenfassung von Wiener Spezifika sowohl der Hoch- als auch der Subkultur. Am ersten Abend gab es einen Empfang im Rathaus, bei dem man mehrere für DANTE e.V. neue Ereignisse beobachten konnte: Der offizielle Repräsentant der Stadt Wien kannte  $\TeX$ ! Wann hatten wir bisher eine Tagung, wo ein Vertreter des „oberen Managements“  $\TeX$  wirklich kannte und auch verwendet hatte? Wenn man weiß, daß das der Leiter der EDV-Abteilung der Gemeinde Wien war, ist es schon weniger überraschend, aber es ist doch ein sehr gutes Zeichen für den Bekanntheitsgrad von  $\TeX$ . Erstmalig bei einer deutschsprachigen  $\TeX$ -Tagung gab es Tischmusik und nach dem Essen die Möglichkeit zu tanzen. Davon wurde auch reichlich Gebrauch gemacht, und somit konnten DANTE-Mitglieder auch weitere Begabungen einzelner Mitglieder des Vorstands kennenlernen.

Der Abend des zweiten Tages hatte zwei Attraktionen zu bieten: Eine Vorstellung der Zauberflöte in der Wiener Staatsoper und alternativ einen Besuch bei einem Wiener Heurigen. Von den Besuchern der Wiener Staatsoper waren nur positive Kritiken zu hören. Beim Heurigen bot sich die Möglichkeit, im informellen Rahmen mit all den Leuten Gespräche zu führen, die man sonst nur aus der „Komödie“ oder von der elektronischen Post her kennt. Die gelöste (und auch nicht hundertprozentig nur geschäftsmäßige) Stimmung des

Abends illustriert vielleicht ganz gut die Tatsache, daß die Idee eines neuartigen Device-Treibers DVI2JACQ, ein Ausgabeprogramm für DVI-Files auf Jacquard-Webstühlen (der natürlich in WEB implementiert werden muß), geboren wurde. DANTE e.V. möchte gleich darauf hinweisen, daß diese Idee von Dr. Kraml natürlich sofort dem Urheberrecht unterworfen werden wird. Einige Unentwegte besuchten übrigens sowohl Staatsoper als auch Heurigen und wurden auch noch bei den informellen Nachsitzungen in diversen Wiener Kaffeehäusern gesichtet.

Wie immer hatten beim Abschied alle das Gefühl, daß die Tagung eigentlich zu kurz war, um alles das, was man gern besprochen hätte, auch tatsächlich zu besprechen. Man bedankte sich bei Herrn Partl und Frau Hyna für die reibungslos funktionierende Organisation, die auch die spezielle Wiener Note einbrachte (wo sonst bekommt man flüssige Proceedings in Form eines Jahrgangsveltliners mit eigens gedruckter T<sub>E</sub>X-Etikette) und die die Latte für folgende Tagungen recht hoch legte. Die nächste (kleinere) Tagung wird wahrscheinlich in Dresden stattfinden, die nächste große Tagung im März '92 in Hamburg.

Vom Beginn dieses Artikels ist noch eine Frage offen: Warum hat diese Tagung der deutschen T<sub>E</sub>X-Interessenten in Wien zum letzten Mal stattgefunden? Das liegt, wie diesem Artikel zu entnehmen ist, natürlich nicht an einer mißlungenen Durchführung, sondern einfach daran, daß diese Tagung gleichzeitig die Tagung von DANTE, also der deutschsprachigen Anwendervereinigung T<sub>E</sub>X e.V. war und die weiteren Tagungen nur mehr unter diesem anderen Namen stattfinden werden. Wir sind also von Interessenten zu Anwendern geworden.



## Die Bretter, die die Welt bedeuten

### Eine Bedienoberfläche für das em $\TeX$ -Systems

Thomas Esken

#### Einleitung

Als ich mir Anfang Oktober 1990 das em $\TeX$ -Paket von Eberhard Mattes dank eines Hinweises der Programmierberatung am Rechenzentrum der Westfälischen Wilhelms-Universität mittels des dortigen Dateiverteilungsprogrammes VAMP zur Benutzung auf meinem persönlichen AT-386 Rechner kopiert habe, war ich nach der Installation überwältigt von den erweiterten Möglichkeiten dieser verbesserten  $\TeX$ -Version (3.x) und ihrer Treiber. Da mir jedoch die Ansteuerung der einzelnen Programme über die DOS-Shell für die zukünftige Verwendung zu mühsam war und ich meinte, ein so großartiges Programmpaket verdiene eine ordentliche Bedienoberfläche zur Ansteuerung, reifte in mir der Gedanke, die vorher von mir für eine ältere  $\TeX$ -Version verwendete Bedienoberfläche zu erweitern und umzugestalten. Diese Bedienoberfläche schrieb mein Freund Fred Sumbeck in Turbo-Pascal für einen XT mit Monochromkarte, bei dem ich mich herzlich an dieser Stelle für sein Produkt bedanken möchte. Also machte ich mich an die Arbeit und erstellte die Programme TX1.EXE und TX1PARAM.EXE (Bedienoberfläche und deren Konfigurierprogramm) und DVICHK.EXE (Seitenstatistik aus einem Dokument erstellen). Ich beabsichtigte, die Programme für den Bediener so komfortabel wie nur möglich zu gestalten und so zieht sich die Steuerung der Eingabe per Rollbalken und die Ausgabe weiterer Information in einem Hilfebalken wie ein roter Faden durch diese Programme.

#### Was ist das Besondere an der Bedienoberfläche

Die Bedienoberfläche TX1 verwendet in aller Regel Auswahlmenüs, in denen der Bediener mit Hilfe der Cursorsteuertasten (Pfeiltasten) einen Roll- bzw. Auswahlbalken auf diejenige Menüoption stellen kann, die er anzuwählen wünscht. Weiterhin kann der Bediener aber auch die Anwahl eines Menüpunktes durch die direkte Eingabe der in dieser Menüzeile integrierten Kennziffer erzielen. Aus dem Hinweistextfeld, welches sich unten im Fensterrahmen befindet, kann der Benutzer zudem ersehen, welche weiteren Tastenfunktionen er-

laubt sind. Dieses sind im allgemeinen die Hilfetaste  $\langle ? \rangle$  und die  $\langle \text{Esc} \rangle$ -Taste, welche meist zur Rückkehr in ein vorhergehendes Menü oder zum Programmbeenden dient. Die Bedienungsführung ist durch ein Fenstertitelfeld gewährleistet, in dem der jeweilige Programmstatus ausgegeben wird. Wird ein Fenster über einem anderen Fenster aufgeblendet, so wird das überlagerte, passive Fenster völlig schattiert. Zudem kann ein Hilfebalken in der untersten Bildschirmzeile, der weitere Informationen zu den Menüpunkten ausweist, mit von Ihnen definierten Attributen zu- bzw. abgeschaltet werden.

## Funktionen der Bedienoberfläche

Die Bedienoberfläche kann mittels des Programms `TX1PARAM` frei vom Benutzer konfiguriert werden. Dieses Programm erzeugt eine Parameterdatei mit dem Namen `TX1PARAM.TOM`, in der die Voreinstellungen der Bedienoberfläche gespeichert sind. `TX1PARAM` ist zudem das ideale Programm, um interaktiv mit Farbeinstellungen zu experimentieren.

Am zweckmäßigsten ist es, aus dem em $\TeX$ -Hauptverzeichnis das Startprogramm `EMTEX.BAT` aufzurufen, welches zuerst bestimmte Environment-Variablen setzt und danach diesen Text mittels des DOS-Kommandos `TYPE` anzeigt. Danach wird automatisch das Konfigurationsprogramm `TX1PARAM` gestartet. Dieser Verlauf läßt sich natürlich später von Ihnen beliebig umändern, ist aber für die Erstinstallation der Oberfläche so von Ihnen definiert worden. Wenn Sie die Bedienoberfläche starten möchten, so geben Sie einfach von der Kommandozeile aus den Befehl `TX [dokumentname]` ein, wobei der `[dokumentname]` sich auf eine Datei im aktuellen Dateiverzeichnis beziehen muß! Falls Sie beim Aufruf der Oberfläche einen `[dokumentnamen.dvi]` übergeben, so sind alle Funktionen, die diese Datei modifizieren könnten, in den Menüs gesperrt (damit nicht unbeabsichtigt diese Datei überschrieben werden kann). Falls Sie nur den Dokumentnamen ohne den identifizierenden Dateisuffix in der Kommandozeile übergeben, so sucht die Oberfläche im „aktuellen“ Verzeichnis zuerst nach einer `.tex`-Datei und zuletzt nach einer `.dvi`-Datei. Wird dabei eine dieser Dateien vorgefunden, so arbeitet die Bedienoberfläche so, als hätten Sie genau diesen Dateinamen in der Kommandozeile übergeben. Anderenfalls wird die Musterdatei `MUSTER.TEX` mit dem in der Kommandozeile übergebenen Dokumentnamen voreingestellt.

Die Musterdatei können Sie entsprechend Ihrem Geschmack auf Ihre persönlichen Belange abwandeln. Wenn Sie z.B. viele Briefe schreiben, sollten Sie einen Musterbrief erstellen, diesen in `MUSTER.TEX` umbenennen und wenn Sie einen neuen Brief schreiben wollen, die Bedienoberfläche direkt mit dem Na-

men dieses „neuen“ Briefes aufrufen. Es wird dann unter dem Namen Ihres „neuen“ Briefes die Musterdatei vorgeladen, die Sie unter dem Briefnamen weiterbearbeiten können. Allerdings darf der Musterdateiname `MUSTER.TEX` nicht abgewandelt werden. Dasselbe gilt auch für die Hilfestellungsdatei `TX1.HLP`.

Die Bedienoberfläche erlaubt die direkte Ansteuerung von  $\TeX$ ,  $\LaTeX$ , eines Editors, eines Listers, `LHarc`, `TEXCAD`, `TEXCHK` und der DOS-Shell. Zudem ist es möglich, in drei verschiedenen Vergrößerungsstufen den von  $\TeX$  kompilierten Text auf dem Bildschirmgerät auszugeben sowie den Text in Probe- bzw. Korrespondenzqualität auf einem Epson-FX80 kompatiblen 9-Nadeldrucker sowie Laser- und 24-Nadeldruckern oder einer Textsatzanlage (falls entsprechende Treiber mal implementiert werden, wie z.B. Linotype) auszugeben. Außerdem kann eine DVI-Treiber-Ausgabedatei für verschiedene Drucker in komprimierter wie auch unkomprimierter Form erzeugt werden und das gesamte Text-Projekt mittels `LHarc` archiviert (komprimiert) werden.

Die Eingabe der Taste `<?>` ermöglicht es Ihnen, bei der Benutzung der Bedienoberfläche einen von mir erstellten Hilfetext mittels eines List-Programmes (z.B. `LIST` von Vernon D. Buerg oder `README` von Borland) oder Ihres Editors anzusehen. Als Default ist der DOS-Befehl `TYPE` vorgesehen, welcher aber auf höchst unkomfortable Weise den Hilfetext listet. Diese Hilfetext-Datei heißt `TX1.HLP` und muß sich im em $\TeX$ -Hauptverzeichnis befinden. Ich habe mich deswegen für die Taste `<?>` als Hilfetaste entschieden (anstelle von `<F10>` oder `<F1>`), da diese Taste symbolisch gesehen genau für das steht, was mit ihrer Eingabe verbunden ist, nämlich bei Fragen des Bedieners eine Hilfestellung auszugeben.

Die Bedienoberfläche in dieser Versionsnummer stellt eine Vorabversion dar. Eine verbesserte sowie eine internationale Programmversion (englisch) sind in Vorbereitung mit vernünftiger Tastatureingaberoutine (Zeileneditor), fehlerfreier und erweiterter Directoryfunktion und eventuellen Features, die noch von Benutzerseite an mich herangetragen werden.

Die Bedienoberfläche ist auf IBM-kompatiblen Rechnern, die mit einem der Intel-Mikroprozessoren 8088, 8086 oder 80x86 sowie einer Hauptspeicherkapazität von mindestens 256 kByte ausgerüstet sind, lauffähig. Weiterhin benötigt die Bedienoberfläche zum Ablauf des Betriebssystems MS/PC-DOS mit einer Versionsnummer 3.0 oder neuer. Ein sinnvoller Einsatz von  $\TeX$  oder  $\LaTeX$  ist allerdings nur mit einer ausreichend großen Festplatte gegeben. Alle in der Dateiliste aufgeführten Programme benötigen zwar nicht zwingend zum Ablauf eine Festplatte, ein reiner Betrieb über Diskettenlaufwerke ist aber sehr ineffektiv im Hinblick auf die Arbeitsgeschwindigkeit (lange Ladezeiten!). Eine

Aussage darüber, ob die Bedienoberfläche mit der Kompatibilitätsbox (DOS-Emulation) von OS/2 verwendet werden kann, vermag ich an dieser Stelle und zu diesem Zeitpunkt nicht zu sagen, da mir dieses Betriebssystem nicht zur Verfügung steht. Gleiches gilt für das Betriebssystem DR-DOS und die DOS-Emulatoren anderer Rechnerfamilien. Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn Sie mir Ihre Erfahrungen zu diesem Punkt mitteilen.

---

## VIEWDVI — ein leistungsfähiger Previewer für Personal Computer

Konrad Bernlöhr

### Vorgeschichte

Nicht nur die T<sub>E</sub>X-Anwender, die keinen eigenen (Laser-) Drucker vorweisen können, sind sich der Bedeutung eines guten Previewers bewußt. Der Ärger mit den verfügbaren Previewern begann für mich mit der Anschaffung eines AT-kompatiblen Rechners und einer VGA-Karte mit 800 mal 600 Bildpunkten, als das noch der Stand der Technik war. Aber nicht nur, daß die verfügbaren Previewer nur Auflösungen von 640 mal 350 oder bestenfalls 640 mal 480 Punkten zu bieten hatten. Nach Tests von 5 frei verfügbaren und 3 käuflichen Previewern schien mir, daß auch meine Erwartungen an Zuverlässigkeit, Leistungsumfang und Benutzerfreundlichkeit etwas wirklichkeitsfremd waren. Anstatt die Erwartungen der Wirklichkeit anzupassen, begann ich mit Überlegungen, wie man die Wirklichkeit an meine Erwartungen anpassen könnte. Das war aber nur mit einer fast völligen Neuentwicklung zu erreichen. Von dem, was daraus entstanden ist, will ich im folgenden einige herausragende Eigenschaften beschreiben.

### Graphikkarten und Erweiterungsmöglichkeiten

Um für einen möglichst breiten Kreis potentieller Anwender von Nutzen zu sein, unterstützt VIEWDVI neben VGA-Karten intern auch Hercules- und EGA- bzw. dazu kompatible Karten. EGA- und VGA-kompatible Karten mit höheren Auflösungen sind auch kein Problem. Bis zu Auflösungen von 800 mal 600 Punkten arbeitet VIEWDVI tadellos mit allen bisher getesteten Karten. Auch bei 1024 mal 768 Punkten, wo die Grenzen des VGA-Standards deutlich überschritten sind, ließ bisher nur eine Karte (Sigma VGA Legend) zu wünschen übrig.

Aber natürlich bleibt die Technik nicht bei Super-VGA und 1024 mal 768 Punkten stehen. Um auch für hochauflösende und spezialisierte Grafikkarten erweiterbar zu sein, läßt sich VIEWDVI mit einem externen Treiber verbinden. Dieser Treiber hat nur die Aufgabe, zwischen Text- und Graphikmodus umzuschalten, sowie die Daten und bei Bedarf auch einen Fadenkreuz-Cursor darzustellen. Natürlich läßt sich damit die Grafikleistung z.B. einer TIGA-Karte nicht ausschöpfen, da die wirkliche Arbeit von der CPU zu leisten ist. Die Auflösung läßt sich aber leicht nutzen. Ein Beispiel eines solchen Treibers wird als Assembler-Quellcode mitgeliefert. Zwar ist der für Standard-VGA, wo kein Treiber nötig ist, sollte sich aber mit einfachen Mitteln an andere Karten anpassen lassen. Für Auflösungen jenseits von 1280 mal 1024 Punkten ist als Zwischenspeicher *expanded memory* nach LIM 3.2 oder 4.0 erforderlich; ansonsten sind die Möglichkeiten nach oben offen.

### Darstellung in beliebiger Größe

VIEWDVI beschränkt sich nicht darauf, die Buchstaben in der Größe darzustellen, wie sie auf der Festplatte unzutreffen sind. Buchstaben können mit erträglichem Aufwand auf beliebige Größe gebracht werden. Dank des *Zooming* läßt sich auch das Dokument selbst in beliebiger Größe darstellen. Ob nun zwei volle Seiten nebeneinander auf den Schirm passen sollen, was zwar schlecht lesbar ist, aber das Layout deutlich macht, oder ob man nachsehen will, ob der Punkt bei  $\dot{M}$  auch sauber über dem  $M$  sitzt, ist damit kein Problem. Auch wenn man zwei Sorten Fonts hat, von denen die eine nur in Auflösungen passend für Laserdrucker verfügbar ist. Natürlich geht das nicht ganz ohne Detailverluste, aber einem mäßig vergrößerten oder verkleinerten Buchstaben sieht man in der Regel nicht an, daß er nicht in Originalgröße dargestellt wird.

Natürlich ist es auch nicht mehr erforderlich, daß die Fonts in einer Grundgröße mal  $1.2^{n/2}$  ( $n=0, 1, 2, \dots$ ) vorhanden sind. Und wenn mal ein Font in gar keiner Größe vorhanden ist, läßt sich immer noch ein Kasten mit Breite, Höhe und Tiefe aus der TFM-Datei darstellen, oder der Font durch einen anderen ersetzen. Und damit man bei knappen Speicherplatz und fünfzig oder noch mehr Fonts im Dokument nicht gleich ins Schleudern kommt, werden die Daten dynamisch geladen bei Bedarf wieder entladen und nachgeladen.

### Koordinatenanzeige

Es gibt Leute, die mal schnell nachprüfen wollen, ob der rechte Rand auf einer ungeraden Seite auch wirklich so groß ist, wie der linke Rand auf einer

geraden Seite. Und auch solche, die komplizierte Formulare bedrucken wollen, ohne vorher auf zwanzig Probeausdrucken mit dem Lineal nachzumesen. Für diejenigen bietet die Koordinatenanzeige von VIEWDVI Abhilfe. Ein Fadenkreuz-Cursor wird mit oder ohne Maus über den Bildschirm bewegt und die Koordinaten dabei angezeigt. Die Koordinaten können sich auf die linke, obere Ecke des Blattes oder einen beliebigen anderen Referenzpunkt beziehen. Um Detailinformationen über einen einzelnen Buchstaben anzuzeigen, genügt es, diesen 'anzuklicken'.

## Hilfestellung

VIEWDVI ist ein komplexes Programm. Dementsprechend aufwendig ist auch die interaktive Hilfestellung. Diese ist zwar aus Speichergründen als externes Programm realisiert, wird aber von VIEWDVI kontextbezogen aufgerufen. Ausführliche Informationen über die interaktiven Kommandos, die möglichen Optionen beim Aufruf von VIEWDVI und die möglichen Angaben in der Konfigurationsdatei sind damit auch dann erhältlich, wenn die gedruckte Bedienungsanleitung mal wieder nicht zur Hand ist (wie meistens). Auch kann man mal kurz ein DOS-Kommando ausführen, ohne VIEWDVI gleich zu verlassen, oder man den Text nochmals ansehen, der vor dem Start von VIEWDVI auf dem Bildschirm stand (z.B. eine  $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ -Fehlermeldung).

## Verteilung

Viele Programme im Umfeld von  $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$  sind umsonst zu haben. Ich kann das nur begrüßen, denn ich verwende solche Programme selber auch, wenn sie gut sind oder mir ein kommerzielles Produkt gar zu teuer ist. VIEWDVI ist zwar in der Freizeit entstanden, braucht sich aber sicherlich nicht hinter kommerziellen Previewern zu verstecken. Ich will mit VIEWDVI einen Weg gehen, der im  $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ -Umfeld und überhaupt in Europa nicht sehr verbreitet ist, nämlich als *Shareware*-Produkt. VIEWDVI darf frei kopiert und verteilt werden, und natürlich darf es jeder erst mal ausprobieren. VIEWDVI wird vermutlich auch auf dem einen oder anderen File-Server verfügbar sein. Von privaten, nicht-kommerziellen Anwendern wird ein Registrierungsbetrag erwartet, auf mehr oder minder freiwilliger Basis. Von professionellen und kommerziellen Anwendern, die es sich leisten können (sollten), wird dagegen erwartet, daß sie ein wenig mehr für Nutzungsrecht (Lizenz) und Unterstützung ausgeben.

Natürlich ist auch VIEWDVI ein Produkt, das noch verbessert und erweitert werden kann. So könnte z.B. die Zahl der unterstützten `\special`-Befehle er-

weitert werden, insbesondere für Graphik. Statt  $\backslash\text{special}$ -Befehlen, die mit den Initialen des Programmautors und einem '!' beginnen, oder Ähnlichem, sollten das aber einigermaßen standardisierte Befehle sein, die auch von fremden Druckertreibern unterstützt werden. Das erfordert ein Echo von seiten der Anwender und die nötige Motivation, um weitere Freizeit dafür zu 'opfern' (siehe oben).

---

## Grafikeinbindung (!) in $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ mit $\text{HPTOMF}$ Ein Erfahrungsbericht

Oliver Schurr

Dieser Bericht entstand aus der schon lange bestehenden Problematik heraus, Grafiken in  $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ -Texte einzubinden, wie es die meisten konventionellen Textverarbeitungsprogramme (!) wie MS-Word 5 und Wordperfect 5.1 schon lange ermöglichen. Es geht mir persönlich als Chemie-Student darum, chemische Formeln und Strukturen mit einem speziellen Chemie-Grafikprogramm zu erzeugen und dann in meine  $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ -Texte einzubinden. Es bestand bisher meines Wissens nach nur die Möglichkeit, in speziellen  $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ -Implementationen ( $\text{emT}_{\text{E}}\text{X}$  3.0) mit Hilfe von  $\backslash\text{special}$ -Befehlen dem Druckertreiber bzw. dem Previewer mitzuteilen, eine Grafik in den Text zu integrieren. Eine Lösung für alle  $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ -Implementationen, besonders für die sehr verbreitete  $\text{PCT}_{\text{E}}\text{X}$ -Implementation in der Version 2.1, besteht bisher noch nicht. Im Folgenden wird nun eine geradezu revolutionäre Möglichkeit vorgestellt, die alle oben genannten Probleme beseitigt!

Das Programm **HPTOMF** von Dirk Donath<sup>1</sup> ermöglicht es sehr komfortabel, HPGL-Grafiken in  $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ -Texte einzubinden. Ich habe mich nun etwas näher mit diesem Programm beschäftigt und möchte den Lesern der „ $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ nischen Komödie“ meine Erfahrungen mitteilen.

Ausgangspunkt der Beschäftigung war ein Grafikprogramm, das es ermöglicht HPGL-Dateien auszugeben. Ich verwendete das Programm C-Design, welches hervorragend zum Zeichnen von chemischen Formeln geeignet ist. Doch nun noch eine Vorbemerkung zu den erzeugten HPGL-Dateien. Es ist normalerweise so, daß man eine HPGL-Datei auf einem Plotter mit einem bestimmten Papierformat ausgibt und daher die Zeichnung diesem Papierformat anpasst.

---

<sup>1</sup> Siehe diese Zeitschrift Heft 3 (1990) für eine genauere Dokumentation.

Dasselbe muß beachtet werden, wenn man diese Grafiken in ein Textverarbeitungsprogramm einbinden will, um keine zu großen Ränder zu bekommen.

Dieses Problem tritt ziemlich drastisch zu Tage, wenn man eine HPGL-Datei z.B. in MS-Word 5 (!) einbinden will. Doch in T<sub>E</sub>X ist diese Schwierigkeit zum Glück nicht vorhanden, da das Programm **HPTOMF** die HPGL-Befehle so auswertet, daß die Grafik die beim Programmaufruf angegebene Grafikhöhe exakt einhält und die Breite aus den HPGL-Befehlen exakt berechnet wird; man muß sich also nicht mehr um das Seitenverhältnis kümmern. Den einzigen Punkt, den man vor der Konvertierung mit **HPTOMF** beachten sollte, ist, daß die HPGL-Datei nicht größer als ca. 100 KByte wird (dieser Wert gilt für emT<sub>E</sub>X 3.0). Dies läßt sich bei meinem Grafikprogramm dadurch erreichen, daß ich einfach einen Verkleinerungsfaktor vor der Umwandlung in eine HPGL-Datei angebe. Nun erfolgt die Konvertierung mit **HPTOMF** in eine METAFONT-Quelle. Dabei nimmt die Dateigröße nochmals um 50-70 % zu. Hat bis hierher alles geklappt, so sind alle Klippen umschifft und dem Entwurf von verschiedenen Font-Dateien in verschiedenen Größenstufen steht nichts mehr im Wege. Danach erfolgt die eigentliche Umwandlung mit METAFONT in eine TFM-Datei und eine Font-Datei, die nur das Zeichen „Z“ enthält. Abschließend steht einer Verwendung dieser Font-Grafiken nichts mehr im Wege.

Nun möchte ich noch ein Beispiel für die Einbindung einer Grafik in den Text zeigen. Die Grafik ist im Original für eine DIN A4 Seite erzeugt worden. (Anm. d. Red.: Im Original wurde beim Umwandeln eine Höhe von 100 mm angegeben. Dies war hier aus Platzgründen nicht möglich.)



## Rezensionen

### Zwei Klassiker der Typographie

Lothar Meyer-Lerbs

Nachdem nun schon ein Paar englische Bücher vorgestellt wurden, möchte ich hier zwei noch erhältliche Nachdrucke des weltbekannten deutschen Typographen JAN TSCHICHOLD (\* 02.04.1902 Leipzig, † 11.08.1974 Berzona im Tessin) vorstellen.

Wie uns die Daten von TSCHICHOLD sagen, lebte er vor dem T<sub>E</sub>Xnischen Zeitalter. Daher stellen seine Bücher keine direkte Anleitung für T<sub>E</sub>X oder L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X dar, sondern vielmehr ein Vermächtnis, dem wir alle Gehör schenken sollten, wenn wir DONALD E. KNUTHS Wunsch „GO FORTH now and create *masterpieces of the publishing art!*“ (The T<sub>E</sub>Xbook, S. 303) beherzigen.

Für jeden, der sich einen allgemeinen Überblick verschaffen möchte, was man mit Schrift so alles machen kann, bietet sich das Buch „*Erfreuliche Drucksachen durch gute Typographie; Eine Fibel für jedermann*“ von Jan Tschichold. Dort schreibt er selbst: „Dieses Buch will jedermann das nötige Rüstzeug geben, sich mit Fachleuten klar zu verständigen. Es ist eine Fibel und doch viel mehr, und nicht nur Laien können aus ihm lernen. Denn wenn es auch nur Elementarkenntnisse vermittelt, so sind diese doch keineswegs Allgemeingut. Sie sind zum Teil Geheimnisse.“

Mit diesem Ziel vor Augen wird einem dann gezeigt, was Schrift alles leisten kann und wieso es auf die richtige Anordnung dabei ankommt. Als nächstes wird der Weg der Schrift durch die Jahrhunderte mit vielen Beispielen veranschaulicht und auch verschiedene Druckschriften vorgestellt. Dann folgt eine Erläuterung des typographischen Maßsystems, nützlicher Hauptregeln für *gute* und damit nicht unbedingt *modische* Typographie. Ein interessanter Teil widmet sich Schriften in Inseraten und schließlich wird auch fortlaufender Text behandelt. Von der Stellung des Satzspiegels über Illustrationen bis zur Papiertönung wird alles kurz angesprochen. Als i-Tüpfelchen gibt er dann noch ein Muster eines gut getippten Briefes sowie Ideen zur Gestaltung von Stempeln.

So wird eine spannende Einführung, begleitet von vielen eindrucksvollen Beispielen, in die Typographie gegeben.

Wem diese Einführung nicht genügt, der kann sich mit dem nächsten Buch beschäftigen: „*Ausgewählte Aufsätze über Fragen der Gestalt des Buches und der Typographie*“

Wie der Titel schon besagt ist das Buch in getrennte Aufsätze unterteilt die auch zu verschiedener Zeit entstanden sind. Hier werden allgemeine und höchst spezielle Themen der Typographie behandelt. Ob es dabei um die Bedeutung der Tradition für die Typographie oder um willkürfreie Maßverhältnisse der Buchseite und des Satzspiegels, Duchschuß, Auslassungspunkte oder Kapitalband, Schnittfarbe, Vorsatzpapier und Lesebändchen geht, stets wird einem an Beispielen gezeigt was gemeint ist.

Dieses Buch enthält viele Anregungen für jeden der seine Dokumente auch im Detail besser gestalten möchte. Speziell L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X-Style-file Schreiber sollten mal einen Blick hier hinein getan haben. Bei mir steht es immer griffbereit neben dem Computer, um eventuelle Fragen sofort beantwortet zu bekommen.

Beide Bücher sind allein wegen ihres Aussehens, der Verarbeitung und der wohl-tuend unaufdringlichen Gestaltung Wert in jeder Bibliothek zu stehen. Speziell wir, die wir meinen zu höherem (?) berufen zu sein und daher T<sub>E</sub>X verwenden, sollten jede Chance nutzen die alten Meister zu studieren um der 400jährigen Tradition des Buchdrucks gerecht zu werden und wirklich „masterpieces of the publishing art“ zu erzeugen (meiner Meinung nach stellen diese beiden Bücher mögliche Kandidaten dar).

JAN TSCHICHOLD: *Erfreuliche Drucksachen durch gute Typographie*. Erste Auflage. Augsburg: Maro, 1988. (Nachdruck desselben Titels vom Otto Maier Verlag: Ravensburg, 1960)

JAN TSCHICHOLD: *Ausgewählte Aufsätze über Fragen der Gestalt des Buches und der Typographie*. Zweite Auflage. Basel: Birkhäuser, 1987.

**Was Sie schon immer über  $\TeX$  wissen  
wollten,**

...

## Tips zum Tabellensatz

Lothar Meyer-Lerbs

Es gibt einige  $\TeX$ -Befehle, die der normale  $\LaTeX$ -Anwender, solange er sich am original Buch von LESLIE LAMPORT orientiert, nie kennenlernt. Aber gerade wer ständig mit  $\LaTeX$  arbeitet stößt auch schnell an scheinbar unüberwindliche  $\LaTeX$ -Voreinstellungen die er (?) nicht ändern kann. Wer sich dagegen zusätzlich noch mit dem  $\TeX$ book von DONALD E. KNUTH befaßt hat, weiß, daß  $\TeX$  viel mehr bietet als es dem  $\LaTeX$ -Benutzer vorgegaukelt wird.

Da ich immer wieder mit ähnlichen Problemen konfrontiert wurde möchte ich hier ein paar Lösungsvorschläge für Tabellensatz-probleme geben. (An besseren Lösungen wäre ich sehr interessiert – auch an ganz anderen Anwendungen.)

Zunächst möchte ich den  $\TeX$ -Befehl `\phantom{<text>}` vorstellen. Dieser Befehl dient dazu einen freien Raum zu schaffen, der genau soviel Platz beansprucht wie ihn das einfache setzen des Parameters `<text>` benötigt hätte. Auch alle sonstigen Eigenschaften bleiben erhalten! Wozu soll das gut sein fragen Sie, darauf gibt es viele Antworten. Falls man viele Zahlen in Tabellen anordnen muß und dabei Kommas untereinander ausrichten will (wie es eigentlich sein sollte) hilft einem  $\TeX$  leider sehr wenig. Für den Fall, daß fast immer die gleiche Anzahl Zahlen auftritt bietet folgender Ansatz vielleicht eine Lösung:

Zur Abkürzung immer wiederkehrender Sequenzen definieren wir

```
\newcommand{\0}{\phantom{0}}
```

```
\newcommand{\1}{\phantom{1.}}
```

und bedenken dabei, daß innerhalb eines  $\TeX$ -fonts alle Zahlen dieselbe Breite besitzen. Auch sollte daran erinnert werden, daß es kein „Leerzeichenproblem“ mit den Kommandos `\0` bis `\9` gibt, da ein solches Kommando nicht aus Buchstaben sondern Sonderzeichen besteht und daher auch nur ein Zeichen lang sein kann. Dies bedeutet, `\0` etc. müssen nicht durch Leerzeichen oder geschweifte Klammern oder ... als Kommando kenntlich gemacht werden. Die Verwendung möchte ich Ihnen in der folgenden Tabelle zeigen:

Eingabe	rechtsbündig	zentriert
1.234,56	1.234,56	1.234,56
\1789,3\0	789,3	789,3
2.345,67	2.345,67	2.345,67
\1123\phantom{,00}	123	123
3.456,78	3.456,78	3.456,78
12.345,678	12.345,678	12.345,678

Die letzte Zeile der Tabelle deutet auf ein weiteres Problem hin: wenn nur wenige Zahlen einer Spalte länger als die anderen sind möchte man vielleicht nur, daß der hintere oder vordere Teil zwar erscheinen soll aber die Breite der Spalte davon nicht betroffen wird. Hierfür stellt T<sub>E</sub>X die Kommandos `\llap{<text>}` und `\rlap{<text>}` für links überlappen und rechts überlappen bereit. Man kann auch L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>Xs `\makebox` Kommando benutzen aber vielleicht interessieren Sie auch die plain-T<sub>E</sub>X-Kommandos. Der Überlapp wird erzeugt, indem der Text ganz normal gesetzt wird aber die Breite 0pt erhält. Bei `\llap` steht der Text also nach links beliebig weit über ohne etwas zur Textbreite beizutragen – `\rlap` analog nach rechts.

Eingabe	rechtsbündig	zentriert
1.234,56	1.234,56	1.234,56
\1789,3\0	789,3	789,3
2.345,67	2.345,67	2.345,67
\1123\phantom{,00}	123	123
3.456,78	3.456,78	3.456,78
\llap{1}2.345,67\rlap{8}	12.345,678	12.345,678

Nun zu Problemen mit kurzen Texten in Parboxen und Tabellen.

Da es in schmalen Spalten praktisch unmöglich ist, einen guten Blocksatz zu machen, behilft man sich oft mit einem leichten Flatterrand. Mit T<sub>E</sub>X haben wir nun die Möglichkeit diesen sehr genau einzustellen. Auf den Seiten 272–274 des T<sub>E</sub>Xbooks werden die möglichen Parameter aufgelistet. (Achtung! in L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X werden einige dieser Kommandos immer wieder neu gesetzt und stehen daher nicht zur Verfügung!) Ein paar der nützlichen möchte ich hier kurz einführen:

`\leftskip` *glue* am linken Zeilenende  
`\rightskip` *glue* am rechten Zeilenende  
`\parfillskip` zusätzliches `\rightskip` am Absatzende

hierbei ist *glue* (der erfahrene T<sub>E</sub>Xer verzeihe die Definition) die Menge des zur Verfügung stehenden weißen Füllstoffes, der dazu benutzt wird, die Wörter in

einer Zeile zu verteilen. Dieser *glue* ist eine dehnbare Größe und wird in der Form „<feste Länge> plus <zusätzliche Länge> minus <abziehbare Länge>“ angegeben. Falls der plus- oder minus-Teil fehlt wird er als 0pt angenommen. Die oben aufgeführten Parameter geben also an, wieviel weißer Raum am Zeilenanfang und -ende eingefügt werden darf. Für die meisten meiner Tabellen haben sich die folgenden (L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X) Definitionen bewährt:

```
\newcommand{\RR}{\rightskip=0pt plus 2em\relax}
\newcommand{\LL}{\leftskip=0pt plus 2em
\parfillskip=0pt\relax}
\newcommand{\CC}{\rightskip=0pt plus 1em
\leftskip=\rightskip
\parfillskip=0pt\relax}
```

Setzt man diese neuen Kommandos vor einen Absatz in Tabellenspalten die mit `p{<Breite>}` im tabular-Tabellenkopf deklariert wurden, so wirken sich die Kommandos wie folgt aus:

Text in einer Spalte	ergibt mit	den Text neu formatiert
Manchmal hat man ein Stück Text, daß in einer sehr schmalen Spalte einer Tabelle stehen muß.	<code>\RR</code>	Manchmal hat man ein Stück Text, daß in einer sehr schmalen Spalte einer Tabelle stehen muß.
Ohne weitere Vorkehrungen erhält man viele „underfull hboxes“ und damit viel zu große Wortzwischenräume.	<code>\LL</code>	Ohne weitere Vorkehrungen erhält man viele „underfull hboxes“ und damit viel zu große Wortzwischenräume.
Andererseits ist das sonst übliche ragged-right oder raggedleft environment vielleicht auch zu stark – d.h. es erlaubt dem Flatterrand sich zu sehr auszudehnen und zerreißt damit ebenfalls das Zeilenbild.	<code>\CC</code>	Andererseits ist das sonst übliche raggedright oder raggedleft environment vielleicht auch zu stark – d.h. es erlaubt dem Flatterrand sich zu sehr auszudehnen und zerreißt damit ebenfalls das Zeilenbild.

## Magazin

### Der Fortsetzungsroman

## Dante Alighieri: Die göttliche Komödie

### Inferno / Die Hölle

#### ERSTER GESANG

##### 5. Folge

Wenn du zu diesen dann empor willst steigen,  
Kommt eine Seele, die dich würdiger führet,  
Sie laß ich zum Geleit dir, wenn ich scheid;  
Denn jener Kaiser, der dort oben herrschet,  
Verbietet, da ich sein Gesetz nicht übte,  
Daß seine Stadt von mir betreten werde.  
Er herrschet überall, dort ist er König,  
Dort hat er seine Stadt und seine Wohnung.  
O glücklich, wen er dorthin hat erkoren!“  
Und ich zu ihm: „O Dichter, laß dich bitten  
Bei jenem Gotte, den du noch nicht kanntest,  
Um mich aus dem und Schlimmerem zu retten,  
Du wollst mich dorthin, wo du sagst, geleiten,  
So daß ich Petri Pforte schauen möge  
Und jene, die dir also traurig scheinen.“  
Dann brach er auf, und ich begann zu folgen.

## ZWEITER GESANG

*Im Dunkel der Nacht überkommt Dante tiefe Mutlosigkeit, so daß er auf die Jenseitsreise verzichten will, die vor ihm nur Äneas und Paulus unternommen hatten. Aber Virgil ermutigt ihn wieder, indem er ihm schildert, wie himmlische Frauen sich um seine Rettung bemüht haben. Die Jungfrau Maria selbst hatte Mitleid mit ihm und hat Lucia gebeten, ihm ihre Hilfe zu senden, und Lucia hat Beatrice ermahnt, ihrem Verehrer Dante zu helfen. Dann ist Beatrice zur Vorhölle niedergestiegen und hat Virgil zum Begleiter Dantes für die Jenseitsreise erkoren. Diese Rede Virgils richtet Dantes Mut wieder auf, daß er die schwere Reise antritt.*

Der Tag verschwand, es nahm der dunkle Äther  
 Den Lebewesen allen auf der Erde  
 Die Lasten ab, und ich allein nur mußte  
 Mich vorbereiten zu dem schweren Kriege  
 Der Wanderung und auch zugleich des Mitleids;  
 Ihn wird Gedächtnis, das nicht irret schildern.  
 O Musen, hohe Kunst, nun wollt mir helfen!  
 Gedächtnis, das geschrieben, was ich schaute,  
 Hier soll sich deine Vornehmheit erweisen!  
 Und ich begann: O Dichter, der mich leitet,  
 Schau her auf meine Kraft, ob sie auch mächtig  
 Eh du dem hohen Weg mich anvertrauest.  
 Du sagst, daß einstens schon des Silvius Vater  
 Noch sterblich, zu unsterblichen Gefilden  
 Hinunterstieg mit allen seinen Sinnen.

*Fortsetzung folgt*

Reclam-Verlag, 1987, Übersetzung von Hermann Gmelin, Anmerkungen von Rudolf Baehr. Der Nachdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung durch den Verlag Klett-Cotta, Stuttgart.

## Ein physikalisches Märchen

Vor vielen vielen Lichtjahren lebte im Lande Physikalien die schöne Königstochter Elektro-Liese. Seit ihrer Jugend war sie dem Grafen Oszillo vom Kathodenstrahl zugetan. Aber Graf Oszillo hatte einen Widersacher, den Grafen Tele aus dem Geschlecht der Photo-Grafen, der selber ein Auge auf Elektro-Liese geworfen hatte.

Eines Tages wurde Graf Oszillo auf der Jagd am Ausgang des Wellentales von Teles Knechten überfallen und auf eine Druckfort-Pflanzung gebracht, wo an den Zweigen der Bleibäume die herrlichsten Glühbirnen gediehen. Durch die Quadratwurzeln waren sie gut geerdet. Oszillos treuer Knappe Wolfram Draht wurde mit einem Wagnerschen Hammer niedergeschlagen, obwohl er aus allen galvanischen Batterien feuerte. Er war aber nur verwundet und wurde von seinen Kons-Tanten gesund gepflegt.

Als bald machte er sich mit seinem Farad auf, um seinen Herrn zu suchen. Mit seinem übergroßen Transformator-Ohr hörte er bald, wo dieser war. Es war Eile geboten, denn morgen sollte Elektro-Liese den Grafen Tele heiraten, den sie von der ersten Ampere-Sekunde an verabscheut hatte. Aber ihre Freundin, die Gasana-Liese, hatte ihr zugeraten, da sie schon das astronomische Alter von 20 Lichtjahren erreicht hatte. Bald wurden Stadt und Land festlich geschmückt. Die fünf Tore (Isola-Tor, Genera-Tor, Transformator-Tor, Vek-Tor und Sek-Tor) wurden mit Zündkerzen erleuchtet. Graf Oszillo und Wolfram-Draht bereiteten inzwischen die Flucht vor. Sie rösteten einige Atom-Kerne und Kosi-Nüsse auf der Robert-Kochplatte, zogen sich feste Polschuhe und warme Windhosen an, und als die Temperat-Uhr Mitternacht schlug, schnürten sie ihr Strahlenbündel und verließen das Haus. Der Wächter hatte nichts gemerkt, da er gerade einen elliptischen Anfall hatte. Die Türschlösser öffneten sie mit einer Bohr-Maschine von Niels, und dann jagten sie in größter Eile über die Magnet-Felder und das Kilo-Watt hin. Schon näherten sie sich dem Wechselstrom, der sich in großen Sinuskurven dahinschlängelte. Dort rasteten sie, tränkten ihre Pferde mit Kristall-Wasser aus einer Lichtquelle und badeten ihre müden Glieder, bis sie wieder ihre Hesse'sche Normalform zurückgefunden hatten. Später ließen sie sich von einer Atmos-Fähre übersetzen. Die Flaschen-Züge der Erd-Bahn donnerten am Kraft-Fluß vorbei.

Als die ersten Röntgen-Strahlen der Morgensonne zwischen den Elektronen-Wolken hervorbrachen und die ersten Tur-Bienen summten, kamen die beiden am Kondensa-Tor an. Sie versteckten sich zwischen Wellenpaketen in einer Mischungs-Lücke und kamen ungehindert in die Stadt. Voller Wis-Mut dran-



gen sie in das Schloß ein. Graf Tele, der in der Nacht in der Milli-Bar gezecht hatte, wurde mühelos überwältigt und dem Gleich-Richter übergeben, der ihn nach dem Coulombschen Gesetz verurteilte. Er ließ ihn mit einem Helm-Holtz solange verprügeln, bis er ultraviolett war. Elektro-Liese aber fühlte ihr Mega-Hertz heftig schlagen, als Oszillo endlich bei ihr war. Es begann nun eine fröhliche Hochzeit. Zuerst trug der Fern-Sprecher eine selbst verfaßte Tri-Ode vor, dann wurde dem getreuen Knappen Wolfram das Koordinaten-Kreuz verliehen (das Faden-Kreuz hatte er schon). Für die Bewohner der Stadt wurde ein großes Laby-Rind gebraten, und in dem riesigen Dampfkessel brodelte ein fettes Essen aus Konkav-Linsen und Tang-Enten. Es wurde mit Hilfe von Belichtungs-Messern und Stimmgabeln verzehrt. Zum Nachtsch wurden Lack-Mus und Re-Torten gereicht. Die Kapelle einigte sich auf den richtigen Newton und spielte bis zum frühen Morgen flotte Loga-Rhythmen. Am nächsten Tag berichtete die hydraulische Presse in allen Einzelheiten über das große Ereignis.

## Spielplan

### Tagungstermine

- 15.–18.7.1991    12. Jahrestreffen der T<sub>E</sub>X Users Group  
Dedham, Massachusetts  
Kontakt: Christina Thiele
- 23.–25.9.1991    6. Europäische T<sub>E</sub>X Konferenz  
und  
GUTenberg'91  
Paris, Frankreich  
Kontakt: Joachim Lammarsch.
- 24.–27.3.1992    T<sub>E</sub>X-Tagung DANTE '92  
Kontakt: Reinhard Zierke, Gerhard Friesland-Köpke

---

### T<sub>E</sub>X-Tagung DANTE '92

#### Vorankündigung

Die deutschsprachigen T<sub>E</sub>X-Benutzer gehen frischen Mutes und unter einem neuen Titel in die nächste Dekade. Es wird also keine „11. Tagung der deutschen T<sub>E</sub>X-Interessenten“ mehr geben. Statt dessen laden DANTE e.V. und der Fachbereich Informatik der Universität Hamburg ein zur

T<sub>E</sub>X-Tagung DANTE '92  
vom Dienstag, 24. bis Freitag, 27. März 1992  
in der Universität Hamburg

Am Dienstag Nachmittag werden Tutorien abgehalten. Der Mittwoch Vormittag ist für die Mitgliederversammlung von DANTE e.V. vorgesehen. Mittwoch Nachmittag, Donnerstag und Freitag ist Zeit für Vorträge und Diskussionen.

Das T<sub>E</sub>Xnische Programm wird umrahmt von nicht-T<sub>E</sub>Xnischen Veranstaltungen wie ein „Dämmertörn“ auf der Außenalster.

Mit Fragen, Wünschen und Anregungen wenden Sie sich bitte an

Reinhard Zierke, Gerhard Friesland-Köpke

Universität Hamburg

Fachbereich Informatik

Schlüterstraße 70

D-W-2000 Hamburg 13

E-Mail: [dante92@informatik.uni-hamburg.de](mailto:dante92@informatik.uni-hamburg.de)

Telefon: (+49 40) 4123-4163

Telefax: (+49 40) 4123-6122

oder an DANTE e.V. in Heidelberg.

---

<b>Adressen</b>
-----------------

**DANTE**

Deutschsprachige Anwendervereinigung T<sub>E</sub>X e.V.

Postfach 10 18 40

D-6900 Heidelberg 1

Fax: 06221/56 55 81

e-mail: dante@dhdurz1

**Vorstand:**

Joachim Lammarsch	1. Vorsitzender
Uwe Untermarzoner	2. Vorsitzender
Friedhelm Sowa	Kassenwart
Luzia Dietsche	Schriftführerin

**T<sub>E</sub>XUsers Group**

P.O. Box 9506

Providence, RI 02940

U.S.A.

e-mail: tug@math.ams.com

**Autoren / Organisatoren****Dr. Konrad Bernlöhr**

Zeppelinstr. 189  
D-6900 Heidelberg  
Tel. 06221/528328

**Barbara Burr**

Rechenzentrum der  
Universität Stuttgart  
Allmandring 30  
D-7000 Stuttgart 80  
burr@rus.uni-stuttgart.de

**Luzia Dietsche**

Rechenzentrum der  
Universität Heidelberg  
Im Neuenheimer Feld 293  
D-6900 Heidelberg 1  
x68@dhdurz1

**Thomas Esken**

Im Hagenfeld 84  
D-4400 Münster

**Joachim Lammarsch**

Rechenzentrum der  
Universität Heidelberg  
Im Neuenheimer Feld 293  
D-6900 Heidelberg 1  
x92@dhdurz1

**Lothar Meyer-Lerbs**

Am Rüten 100  
D-2800 Bremen 33  
Tel.: 0421/252624  
g07m@dhbrrz41

**Erich Neuwirth**

Fernkorngasse 42-2-4  
A-1100 Wien  
a4422dab@awiuni11

**Walter Obermiller**

MPI f. Chemie  
Abt. Geochemie  
Postfach 3060  
6500 Mainz

**Oliver Schurr**

Haaggasse 31  
7400 Tübingen

**Friedhelm Sowa**

Rechenzentrum  
Heinr.-Heine Universität  
Universitätsstr. 1  
D-4000 Düsseldorf  
Tel: 0211/3113913  
tex@dd0rud81

**Christina Thiele**

JPC DT1711  
Carleton University  
Ottawa, Canada K1S 5B6  
Christina\_Thiele@Carleton.CA

**Reinhard Zierke****Gerhard Friesland-Köpke**

FB Informatik  
Universität Hamburg  
Schlüterstr. 70  
D-2000 Hamburg 13  
Tel.: (+49 40) 4123-4163  
Fax.: (+49 40) 4123-6122  
dante92@informatik.  
uni-hamburg.de

**Site-Koordinatoren****AIX**

Uwe Untermarzoner  
 Kohlplattenweg 50  
 7400 Tübingen 9  
 Tel: 0711/7207-4099  
 untermar@dhdibm1

**Amiga**

Konrad Neuwirth  
 Postfach 646  
 A-1100 Wien  
 a4422dae@awiuni11

**Atari**

Stefan Lindner  
 Iltisstr. 3  
 8510 Fürth  
 Tel: 0911/7591886 od.

Lutz Birkhahn  
 Fürtherstr. 6  
 8501 Cadolzburg 2  
 Tel: 09103/2886

Lutz.Birkhahn@cnve.  
 rrze.uni-erlangen.dbp.de

**BS2000 & PC**

Friedhelm Sowa  
 Heinr.-Heine Universität  
 Rechenzentrum  
 Universitätsstr. 1  
 4000 Düsseldorf  
 Tel: 0211/3113913  
 tex@dd0rud81

**Interactive Unix**

Dirk Köppen  
 Holzwiesenweg 22  
 6050 Offenbach  
 Tel. 069/893000  
 dirk@incom.de

**Macintosh**

Lothar Meyer-Lerbs  
 Am Rüten 100  
 D-2800 Bremen 33  
 Tel. 0421/252624  
 g07m@dhbrrz41

**MVS**

kommissarisch:  
 Joachim Lammarsch  
 Rechenzentrum der  
 Universität Heidelberg  
 Im Neuenheimer Feld 293  
 D-6900 Heidelberg 1  
 x92@dhdurz1

**NOS/VE & METAFONT**

Norbert Schwarz  
 Ruhr Universität  
 Rechenzentrum  
 Universitätsstr. 150  
 4630 Bochum  
 Tel: 0234/700-3940  
 Norbert.Schwarz@ruba.  
 rz.ruhr-uni-bochum.dbp.de

**SINIX**

Arnd Gerns  
 Henri-Dunant-Str. 6  
 3200 Hildesheim  
 Tel.: 0531/391-3245  
 gerns@dbsinf6

**UNIX**

Dr. Klaus Braune  
Uni. Karlsruhe  
Rechenzentrum  
Zirkel 2  
7500 Karlsruhe 1  
Tel.: 0721/608-4031  
rz32@dkauni2  
Dipl.-Inf. Karl Kleine  
FZI Karlsruhe  
Haid-und-Neustr. 10-14  
7500 Karlsruhe 1  
Tel: 0721/69060  
kleine@ira.uka.de

**Server-Koordination**

Dr. Rainer Schöpf  
Konrad-Zuse-Zentrum  
für Informationstechnik Berlin  
Heilbronner Str. 10  
1000 Berlin 31  
jl2@dhdurz1

**Treiber & L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X**

Joachim Schrod  
Kranichweg 1  
D-6074 Rödermark-Urberach  
xitijsch@ddathtd21

**VAX/VMS**

Peter Saueressig  
Philips Kommunikations  
Industrie AG  
Abteilung LD  
8500 Nürnberg 10  
Thurn-und-Taxis-Strasse 10  
Tel.: 0911/526 2714

**VM/CMS**

Dr. Georg Bayer  
TU Braunschweig,  
Rechenzentrum  
Postfach 3329  
3300 Braunschweig  
c0030001@dbstu1

# Inhalt Heft 1/91

<b>Impressum</b>	<b>2</b>
<b>Editorial</b>	<b>3</b>
<b>Hinter der Bühne</b>	<b>4</b>
Protokoll der 4. ordentlichen Mitgliederversammlung von DANTE, Deutschsprachige Anwendervereinigung T <sub>E</sub> X e.V. . . . . .	4
Grußwort zum Abschied . . . . .	11
<b>T<sub>E</sub>X-Theatertage</b>	<b>13</b>
Bericht über die 10. Tagung der deutschsprachigen T <sub>E</sub> X Interessenten . . . . .	13
<b>Die Bretter, die die Welt bedeuten</b>	<b>17</b>
Eine Bedienoberfläche für das emT <sub>E</sub> X-Systems . . . . .	17
VIEWDVI — ein leistungsfähiger Previewer für Personal Computer	20
Grafikeinbindung (!) in T <sub>E</sub> X mit HPTOMF	
Ein Erfahrungsbericht . . . . .	23
<b>Rezensionen</b>	<b>25</b>
Zwei Klassiker der Typographie . . . . .	25
<b>Was Sie schon immer über T<sub>E</sub>X wissen wollten,</b>	<b>27</b>
Tips zum Tabellensatz . . . . .	27
<b>Magazin</b>	<b>30</b>
Der Fortsetzungsroman . . . . .	30
Ein physikalisches Märchen . . . . .	31
<b>Spielplan</b>	<b>34</b>
Tagungstermine . . . . .	34
T <sub>E</sub> X-Tagung DANTE '92	
Vorankündigung . . . . .	34
<b>Adressen</b>	<b>36</b>
Autoren / Organisatoren . . . . .	36
Site-Koordinatoren . . . . .	37